

Schweizerische Orthographie : [Schramm und Schrumm]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und freue mich riesiglich,
Daß man der Presse nun endlich
Ein wenig erbarmet sich.

Nun gehen die Manuskripte
Wie Anderes unter der Schnur;
Man brauchet sie nur zu paden,
Wie übrige Matulatur.

Das hat seine schöne Seite
Für Redaktoren, 's ist wahr:
Die Post behandelt dann Manches
So ganz — à la Zirkular.



— Schweizerische Orthographie. —

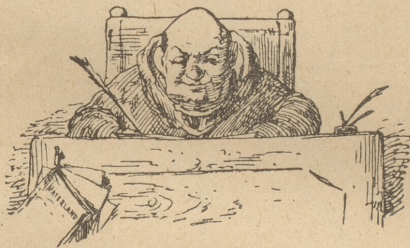
Schramm. Wollen wir in Zukunft nicht auch statt „Rath“ einfach „Rat“ schreiben?

Schrumm. O nein, wir können das „h“ absolut nicht entbehren, weil es anzeigt, daß der National-Rath ein sehr dehnbare Vergriff ist.

— Verspäteter Gotthardt-Durchbruch-Toast. —

Meine Herren! Ein frischer Luftzug verbindet jetzt Berlin und Rom. Die Schweiz ist der Zugluft am meisten ausgefetzt; trinken wir daher auf ihr Wohl in der Hoffnung, daß sie sich nicht — erkälte! Hoch! Auf ein Entzusehen!

— Stanislaus an Ladislaus. —



Läper Bruoter in Lug-ane-oh!

Wie weiland thi Breisheerler anno salutis 1844 in der Kirche der Jesuwider zu Luceria thie Milchjubbe der fromblachtigen Thenglungart in ihre schikma-Tischen und Herre-Tischen Pierbäuche hinunterfchlürpfen lechsten, grozo lernt man jedzt thi raticalnzki ticinesi, Mola und consorti, maledetti tutti futti in theer Kirche zu Stapio epenphalz mores.

Dir muoß ich, Läper Bruoter, zum Gghämpel
Min Alroftich ferphassen thun. For luder Phreite
Schbringd, wie ain Dphtergizi mihr main Gärz im Laib.
Benedicamus tipi Domine,
Und thangen thir, thaß wihr thi rattifahlen Günd'
Nun dörsen striggen in theer Kirche am Altar,
Da läßt manzjur Höllen vaahren sine spe.
Ein einzigmahl doch zwingt thi hail'ge Kleerisei
Sie in thi Kirche, woß niemahz sunst dabeim.
Gewöhnen mühsen sie sich zur Ecclesia;
Nachgiehr zu iben sälpst im Thempel duht unz wohl;
Im Thempel sälpst ist man am läpsten schattenfroh,
Charakter von Canossa will in Stapio
Theer Kleeruß lehren jetten rattifahlen Strolch!

Wein in Schnäggen und Stogghisch tugenthaftiglich fischthender
Fratello Stanispediculo.

— Neue Arbeit. —

Man fürchtet, daß sich in Gotthardt-Tunnel häufig nebelhafte Dünste ansammeln werden. Diese Besorgniß wird schwinden, sobald mit den Postzügen der „Nebelspalter“ durch das Tunnel fährt.



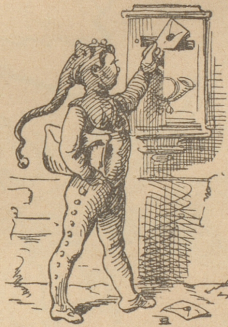
Chueri. Gäll au Rägel, das ist au es Fest ghy, das hundertfüßigjährig Jubiläum vom „Tagblatt“. Was meinst, machst Du au e so Fortschritt i hundert Jahre?

Rägel. Bischt e rechte Ghabissturz! Du wirst dank wall bis denn au e Gfi en anders Farnat ha, säb denki!

Chueri. Cha sy, Rägel, cha sy. Aber weischt, i ha nu welle säge, 's Stürz-zeddel hebid i dr ghyche Zyt na größeri Fortschritt g'macht und wenn's e so furtgabt, brucht i füßig Jahre jede Stürzähler au eso e Rotationsmaschine zum Bleche und säb vernieg i nid; drum will i lieber dem Stürzjubiläum bi Zyte us Weg gaß!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



? i. S. Es bedarf Erfahrung dazu, um beweisen zu können, daß der Wunsch dieses Landzüchters etwas Komisches an sich hat. — J. V. i. B. Sehr oft paßirt, wenn ein Gast fragt: „Was macht der Schatz?“ daß das Mädchen ganz naiv zurückfragt: „Welcher?“ Sollte das wirklich in B. zu den Seltenheiten gehören? — G. M. i. S. Wir dachten nicht daran, das Bild zu bringen, und gesetzt, es wäre auch erschienen, hätte man ihm das Persönliche abgestreift. Besten Dank für die Anerkennung. — V. O. i. K., M. i. L., Z. i. A. etc. Von unserm letzten Gotthardt-Bild mit den Portraits der Herren Escher und Favre haben wir eine Partie Separatabzüge auf gutes Papier machen lassen. Es können solche à 50 Cts. bei unserer Expedition bezogen werden. — F. J. i. Cal. Besten Dank für die Neugierigen.

Unser See prangt wieder mit seinem blühenden Silberbild. Märzstaud. — Z. Z. i. D. Das gewöhnliche Blatt wird Ihnen unter Kreuzband zugeben. Die Zuschrift für den Jubilar kommt zu sehr post festum. Gruß. — E. W. i. O. Man will die Beobachtung gemacht haben, daß Leute, welche mit Stimme begabt sind und viel singen, durchschnittlich ein sehr hohes Alter erreichen. Dies erklärt nun, warum die meisten Tenoristen an den Opern wahre Methusalems sind. — J. S. i. A. Wir nehmen sehr gerne davon Notiz, daß der Herr Gemeinrathschreiber von Seegraben an dem in vorletzter Nummer belächelten Lausus im „Amtsblatt“ nicht Schuld ist; sondern der Fehler dem Metteur-en-pages zuzuschreiben ist. Wir würden gegen solche unverzeihliche Unachtsamkeit um so energischer protestiren, als sie, wie man uns mittheilt, sich oft repetirt. — Spatz. Die Klagen des Herrn „Schulz-Thier-Het-Thors“ werden gewiß nicht unbegründet sein. Der Ferkelvogel soll gelegentlich sein Liebchen erlösen lassen. — Lerche. Ein Spiel treiben? Dafür muß man disponirt sein, und das waren wir nie weniger, als jetzt. — Nebukadnezar. Herzlichen Dank für die freundliche Karte. — Peter. Nur keine zu langen Projekte. — F. C. i. N. Für dies Mal zu spät. — J. A. i. L. Der Betreffende soll diese Eingabe zu Gesicht bekommen; unsern Lesern aber müssen wir sie vorenthalten. — ? i. J. Theilweise Aenderung absolut nöthig; Gegen-guß. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das Quartal: April—Juni, werden à Fr. 3 franco für die Schweiz, für das Ausland mit Porto-Zuschlag entgegen genommen von allen Postämtern und Buchhandlungen, sowie von uns.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.